

Die Unterzeichnung des österreichischen Friedensvertrags.

Paris, 8. Sept. Der österr. Vertreter hat dem Obersten Rat gestern mitgeteilt, daß Staatskanzler Dr. Renner von der österr. Nationalversammlung ermächtigt wurde, in ihrem Namen den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Dr. Renner wird am Dienstag mit allen nötigen Papieren nach St. Germain zurückkehren. Die verbündeten und vereinigten Mächte werden eruchtet, den Zeitpunkt der Unterzeichnung des Vertrages festzusetzen und bekanntzugeben. Die Unterzeichnung wird Mittwoch, morgens 10 Uhr, im Schloß von St. Germain stattfinden. Dem Schreiben des Vertreters Dr. Renners ist eine von der österr. Nationalversammlung angenommene Erklärung beigelegt, worin ein allgemeiner Einspruch gegen die Härte gewisser politischer und wirtschaftlicher Bestimmungen des Friedensvertrags erhoben wird. Dieser Einspruch richtet sich hauptsächlich gegen das österreichische Verbot, über sich selbst frei zu bestimmen. Ein weiteres Schriftstück gibt eine Reihe kurzer Einsprüche wieder, die von den Vertretern der vom österreichischen Staate losgetrennten Bevölkerungen herkommen, insbesondere von Südtirol, den Südbanaten, den Bewohnern Kärntens und Steiermarks.

10. 8. Sept. (Havas.) Dem Schreiben, das die Ermächtigung Renners zur Unterzeichnung des Friedensvertrages enthält, sind zwei weitere beigelegt. Das erste enthält die Erklärung der Nationalversammlung, daß zu jedem Artikel wird ein Protest gemacht; daneben sind auch die für Österreich gültigen Klauseln, besonders die über West-Ungarn, erwähnt. Das zweite Schreiben ist ein Protest aller durch den Friedensvertrag von Österreich losgelassenen sprachlichen Gebiete. Der Friedensvertrag für Bulgarien ist beendet und wird morgen den Mächten zugehen, die besonders ein unmittelbares Interesse daran haben.

Zur Volksabstimmung im Osten.

Nach den Friedensbedingungen wird in nachstehenden Teilen der Ostmark eine Volksabstimmung über die Zuteilung der Gebiete zu Preußen oder Polen stattfinden:

1. Ostpreußen: Im Regierungsbezirk Allenstein, umfassen die Kreise Lyda, Eger, Johannisburg, Sensburg, Dreilbura, Köslin, Allenstein-Stadt, Allenstein-Land, Heidenburg (mit Ausnahme der südwestlichen Ecke um die Stadt Soldau, sowie im Kreise Dieblich (Marsgabowa) im Reg.-Bez. Gumbinnen.
2. Westpreußen: in den Kreisen Rosenberg, Sühm, Marienwerder östlich der Weichsel und Marienburg östlich der Regal.
3. Schlesien: im Reg.-Bez. Oppeln O.-S., in den Kreisen: Kreuzburg, Rosenberg, Lublitz, Larnowitz, Gleiwitz, Königshütte, Jablez, Beuthen O.-S., Pless, Koblenz, Ratibor (mit Ausnahme der Ecke südwestlich der Linie Kaiser-Oberberg, die ohne Abstimmung an die Tschecho-Slowaken fällt); Kofel, Probstzitz, Or.-Sirehitz, Oppeln und im Kreise Neustadt O.-S. östlich der Linie 8 Kilometer östlich Neustadt an der österreichischen Grenze in nördlicher Richtung bis östlich Puschin an der Grenze des Kreises Falkenberg; im Reg.-Bez. Breslau im Kreise Namslau in den Distrikten: Hemmersdorf, Polkowitz, Strienersdorf, Storzendorf und Dammern.

Abstimmungsberechtigt sind alle im Abstimmungsgebiet Geborenen, die am 1. Januar des Jahres, in dem die Abstimmung stattfindet, ihr 20. Lebensjahr vollendet haben. Es ist heilige Pflicht jedes deutschen Mannes und jeder deutschen Frau, ihr Abstimmungsrecht auszuüben und zu diesem Zweck zur Abstimmung in die Heimat zu fahren. Alle Abstimmungsberechtigten werden gebeten, ihre genaue Adresse mit Angabe ihres Geburtsortes an die Geschäftsstelle des „Deutschen Ostmarkenvereins“, Berlin W. 62, Bonkrüthler Straße 13, umgehend einzuführen, von wo aus ihnen weitere Mitteilungen über Fahr- erleichterung, Verpflegung, Unterkunft und die zu beschaffenden Papiere zu geben werden.

Leserbrief.

Des Hauses Bier ist Reinlichkeit,
Des Hauses Ehr' Gastfreundlichkeit,
Des Hauses Bier ist Frömmigkeit,
Des Hauses Glück Zufriedenheit.

Selbst geschmiedet.

Roman von H. v. Trostedi.

Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wahrscheinlich handelt es sich nur um eine momentane Schwäche, Herr Graf.“

„Wahrscheinlich, und ich will es von Herzen hoffen. Bessert sich dagegen im Sanatorium ihr Zustand nicht, so muß ich Anneliese Entmündigung beantragen. Der Himmel mag wissen, was die nächsten Wochen bringen werden.“

„Sind Sie meiner aufrichtigen Teilnahme versichert, Herr Graf,“ sagte der Amtsrichter steif und fügte hinzu: „Haben Sie mir außerdem noch eine Mitteilung zu machen?“

„Nein, ich kam nur, um Sie auf diese Sache vorzubereiten — auf Wiedersehen, Herr Amtsrichter.“

„Sollte tatsächlich eine Schurkelei dahinter stecken?“ fragte sich Müller, als er wieder allein war, „der Graf sah aus wie das personifizierte böse Gewissen.“

Egon machte sich die heftigsten Vorwürfe, daß er sich dazu hatte verleiten lassen, Blankas Plan auszuführen.

„Ich werde niemals Ruhe finden vor den Stimmen in meinem Innern und keinen Genuß an dem großen Erbe haben. Aber Blanka hätte ja doch schließlich ihren Willen durchgesetzt — und sollte ich sie erkränken? Da ist es schon richtiger, ich erfülle ihre Wünsche!“

Am nächsten Tage beauftragte Anneliese den alten Friedrich, den Amtsrichter sogleich zu ihr zu führen, wenn er sie zu sprechen wünsche.

Sie befand sich in einer begreiflichen Aufregung, und mehrmals bereute sie heftig, was sie getan, aber das Bewußtsein, einer guten Sache gedient zu haben, gab ihr das Gleichgewicht immer wieder zurück.

Neues vom Tage.

Die deutsche Antwort unannehmbar.

Paris, 8. Sept. In Abwesenheit des Barons v. Dersner hat Legationsrat Schmidt die deutsche Antwortnote an das Ultimatum des Verbands wegen Artikels 61 der Verfassung übergeben. Der Oberste Rat wird sich am Montag damit beschäftigen. Die Note wird allgemein inhaltlich und der Form nach als unannehmbar bezeichnet. Die vom französischen Minister des Auswärtigen, Bidon beeinflussten Pariser Blätter halten jedenfalls die Note für unzulänglich und behaupten, der Verband werde verlangen, daß der deutsche Reichsrat (?) unverzüglich einberufen werde, um ihrer Forderung vollkommen Rechnung zu tragen.

Paris, 8. Sept. (Havas.) Der „Temps“ meldet, daß der Oberste Rat sich wahrscheinlich heute mit der Antwort an die deutsche Regierung auf die Note derselben betreffend Artikel 61 der deutschen Verfassung beschäftigen wird. Der Oberste Rat wird die Prüfung der Verträge mit den neuerstandenen Staaten, wie sie sich aus den Bestimmungen des deutsch-österreichischen Vertrags ergeben, fortsetzen. Er wird sich besonders mit den Maßnahmen beschäftigen, die dazu bestimmt sind, Rumänien und Jugo-Slawen zu schützen. Ferner wird er die ethnischen und religiösen Minderheiten und des weiteren die Transit- und Schiffsabfrage besprechen.

Kein Verfahren gegen den Kaiser.

Haag, 8. Sept. Nach Mitteilungen des amerikanischen Staatssekretärs Lansing kam die Kommission zur Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens gegen den deutschen Kaiser einstimmig zu dem Ergebnis, daß es nicht möglich ist, den Kaiser strafrechtlich zu verfolgen.

Erzbergers Strafantrag gegen Helfferich.

Berlin, 7. Sept. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Schreiben des Staatsministers Helfferich an den Reichspräsidenten Ebert, worin Helfferich daran erinnert, daß drei Wochen vergangen sind, seitdem das Reichsjustizministerium mit der Prüfung eines gegen ihn einzulegenden Strafverfahrens beauftragt worden ist, und worin er im Interesse der Reinlichkeit des öffentlichen Lebens notwendig ein gerichtliches Verfahren vor aller Öffentlichkeit fordert, widrigenfalls aus dem Unterbleiben solchen Verfahrens die einzig mögliche Folgerung zu ziehen sei. Sollte der Reichsfinanzminister sich dieser Alternative noch länger zu entziehen suchen, so würde Helfferich genötigt sein, seine bisher geübte Zurückhaltung fallen zu lassen. Daraufhin hat der Reichspräsident an Helfferich folgendes Schreiben gerichtet: An den Staatsminister Dr. Helfferich in Berlin. Auf das gefällige Schreiben vom 6. September beziehe ich mich, Ew. Exzellenz mitzuteilen, daß das Reichskabinett dieser Tage beschlossen hat, auf Veranlassung des Reichsministers Erzberger Strafantrag beim preussischen Justizminister gegen Sie zu stellen. Gez.: Ebert.

Die Internationale.

Berlin, 8. Sept. Sozialistische Jugendorganisationen veranstalteten gestern in Berlin und Bremen einen internationalen Jugendtag. Trotz Belagerungszustandes und Amalgambots zogen die Teilnehmer in geschlossenem Zuge unter Vorantragung roter Fahnen und Abfingern der Internationale durch die Stadt. Durch Regierungstruppen wurden die Demonstranten zerstreut, ohne daß es zu besonderen Zwischenfällen gekommen ist.

Amsterdam, 8. Sept. Pressebureau Radio meldet aus Washington, daß der nationale sozialistische Kongress sveds Zusammenfassung der radikalsten Kräfte in der ganzen Welt einen neuen internationalen Sozialistenkongress einberufen hat.

Sie war mit Blanka nicht wieder zusammengetroffen. Unmöglich erschien es ihr, gleichgültige Worte mit der Treulosen, Falschen zu sprechen.

Und je näher die Stunde der Entscheidung rückte, um so zaghafter wurde Anneliese, und sie wünschte sich weit fort.

Während sie noch, von tausend Ängsten und Zweifeln bewegt, rastlos auf und abschritt wurde die Tür geöffnet, und Friedrich meldete den Amtsrichter, um sich dann sogleich wieder zurückzuziehen.

Die Komtesse reichte ihm schweigend die Rechte, die Linke legte sie bezeichnend auf den Mund. Es wurde kein einziges Wort zwischen ihnen gesprochen. Stumm deutete sie auf einen Lehnstuhl. Dann ging sie hinaus.

Sie klopfte an Egon's Empfangszimmer, und als alles ruhig blieb, trat sie rasch ein. Nun rief sie laut den Namen ihres Vaters, und als keine Antwort erfolgte, eilte sie zurück und winkte dem Amtsrichter zu kommen.

Er folgte ihr auf dem Fuße, nachdem er sich seines Mantels und der Leberstube entledigt. Wenige Minuten später befand er sich in dem Arbeits- und Empfangszimmer des Grafen. Nachdem er kurze Umschau gehalten, rückte er den schweren Schreibtisch ab, bedeutete Anneliese, durch den entstandenen Raum hindurchzuschlüpfen und zwangte sich dann selbst hindurch.

Nun wurde der Schreibtisch wieder auf seinen Platz gehoben, Anneliese drückte sich in eine Ecke der Nische hinein und der Amtsrichter postierte sich so, daß er durch einen schmalen Spalt des Vorhanges hindurch fast den ganzen Raum übersehen konnte.

Das Experiment war also geglückt, und es war gut, daß man sich beeilt hatte, denn Egon erschien alsbald, und ein Blick in diese von Seelenqualen entstellten Züge ließ den Amtsrichter erkennen, daß Graf Nordburg schwere innere Kämpfe durchmachte.

Er durchmaß mehrmals, die brennende Zigarre im Munde, hastig den Raum. Dann warf er die Havana fort, und beide Hände ausstreckend vollführte er eine Bewegung, als rüttle er an unsichtbaren Ketten.

„Daß ich gezwungen bin, mit diesem Ausbund menschlicher Verkommenheit einen Pakt zu schließen!“ murmelte er, „und es sind doch nur Gedankenjüden, deren ich mich schuldig gemacht!“

Der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Verfaillies, 8. Sept. In der Frage der Beteiligung deutscher Arbeiter beim Wiederaufbau Frankreichs, über die mit der französischen Regierung in den wesentlichen Punkten Einverständnis besteht, haben am 6. September direkte Besprechungen zwischen einem Vertreter der deutschen Gewerkschaften und den Vertretern der Confederation Generale du Travail und des französischen Bauarbeiterverbandes begonnen. Voraussichtlich wird in der nächsten Woche eine erste informatorische Besichtigung des zerstörten Gebietes stattfinden können.

Für viele Millionen Fleisch verbraucht.

Bremmerhaven, 8. Sept. Der im hiesigen Kaiserhafen liegende amerikanische Lebensmitteldampfer „Tomano“, der Befrierfleisch gebracht hat, geriet am Sonntag früh in Brand. Schon auf der Fahrt nach Rotterdam wurde Feuer an Bord bemerkt, das jedoch anscheinend bekämpft werden konnte. Als der Dampfer aber hier festgemacht hatte, stellte es sich heraus, daß sich das Feuer auf das ganze Borderschiff verteilt hatte. Trotz angestrengter Löscharbeiten mit 23 Schlauchleitungen ist das Borddeckel des Schiffes, das unter Wasser gelegt werden mußte, vollständig ausgebrannt. Der Schaden beziffert sich auf viele Millionen.

Rumänien und der österreichische Friedensvertrag.

Paris, 8. Sept. Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß die rumänische Delegation am Montag dem Obersten Rat die Note der rumänischen Regierung übergeben wird, in der diese die Gründe darlegt, warum sie den Friedensvertrag mit Österreich nicht unterzeichnen kann. Bekanntlich stützt sich die Regierung auf einige Klauseln, die den Schutz der Minderheiten betreffen, ferner auf den Entzug des Rechts, selbständig Handelsverträge abzuschließen und gewisse Bahntarife festsetzen zu können.

Gegen Haas und Konowien.

Berlin, 8. Sept. Wie die Mittagsblätter aus Düsseldorf melden, haben die Führer der U.S.P. in den drei westlichen Bezirken eine Erklärung veröffentlicht, in der ausgeführt wird, daß die U.S.P. mit den Lösungsbestrebungen des Zentrums nichts gemein habe, sie auf das Entschiedenste zurückweise und mit aller Mittelkraft bekämpfe. Wenn einzelne frühere Mitglieder der U.S.P. diese Lösungsbestrebungen begünstigten, so müsse die U.S.P. diese Politik ablehnen und löse als Partei nicht dafür verantwortlich gemacht werden. Auch die U.S.P. in Wiesbaden rüde von den Sonderhändlern ab und bedrohe jeden mit dem Ausschluß aus der Partei, der für die rheinische Republik agitiere.

Berlin, 8. Sept. Dem Reichspräsidenten ist die nachstehende Resolution, die von den Vertretern der deutsch-demokratischen Partei, der deutschen Volkspartei, der bayerischen Volkspartei und der sozialdemokratischen Partei unterzeichnet ist, zugegangen: „Die heute am Donnerstag, den 4. September 1919, in der neuen Turnhalle versammelte Einwohnerschaft Frankentals verwahrt sich einmütig gegen die Bestrebungen gewisser Elemente, welche darauf hinausgehen, die Pfalz von Deutschland abzutrennen. Es ist eine Lüge, wenn von den Leuten um Haas herum und von dem Bund „Freie Pfalz“ behauptet wird, das pfälzische Volk sei in seiner Mehrheit mit ihren Bestrebungen einverstanden. Durch 100 Jahre mit Bayern verbunden, wollen wir in treu pfälzischer Gesinnung bei Bayern bleiben und ebenso in diesem Zusammenhang beim Deutschen Reich. Bollbewußt der schweren Lasten, welche wir in Gemeinschaft mit unseren übrigen Volksgenossen zu tragen haben, geloben wir, in Gemeinschaft mit allen übrigen Stämmen des deutschen Volkes brüderlich alles Leid zu teilen, wie wir in besseren Tagen an allen Freuden teilgenommen haben.“

Er blieb mitten im Zimmer stehen und sah unter in den kalten Februartag hinaus. Das Eis war geschmolzen, und ein eigentümliches Licht, das wie Frühlingssahnen anmutete, lag über der Erde.

Kein Freudenstrahl zuckte in den Augen des Grafen auf, und als nach kurzem, heftigen Anstößen die Tür geöffnet wurde und Deising's schwerfällige Gestalt sich über die Schwelle schob, bedurfte es seiner ganzen Willenanstrengung, um seinen unwilligen Widerwillen zu verbergen.

„Der Herr Graf haben hoffentlich eingesehen, daß nachgeben das vorteilhafteste ist.“

„Durchaus nicht,“ lautete die eilige Entgegnung, „ich bin im Gegenteil entschlossen, Sie als Erpresser anzuzeigen.“

„Das ist Ihr Ernst doch nicht, Herr Graf,“ rang es großend zurück, man sah dem Glenden Mut und Enttäuschung nur zu deutlich an, „kommt es zur Anzeige, so sind wir alle beide die Dummen — mitgegangen, mitgehangen, sagt ein altes Sprichwort, ich schwöre Stein und Bein, daß Sie den alten Schloßherrn gemordet und mir Schmelzgelde geboten haben, und der Schein ist gegen Sie!“

„Sie sind ein Teufel und werden mich zur Verzweiflung treiben,“ murmelte Egon düster, „schon jetzt will es mir oft scheinen, als ob eine Kugel die einzige Rettung für mich sei.“ Er ging schrittweise bis an seinen Schreibtisch, den Blick immer starr zu Boden geheftet. „Schließen hatte mich gereizt und dafür wollte ich ihn vernichten,“ sagte er dumpf, „und dieser Haß hat sich furchtbar an mir gerächt.“ Er zog eine Schublade auf und nahm eine Rolle Gold heraus. „Da nehmen Sie, es ist das letzte, was ich Ihnen gebe. Ich bin für Sie nicht wieder zu sprechen, was Sie auch an Drohungen ausdenken mögen. Ha, ha, das Leben ist eine seltsame Komödie! Wenn nur ein Mensch ahnte, daß ich mit dem Würder meines nächsten Verwandten verhandle und ihm einen Judaslohn auszahle, so würde man sicher an meinem Verstande zweifeln.“

„Nun, es weiß ja keiner und wirds auch nie jemand erfahren,“ spottete Deising, gierig nach der Geldrolle greifend, „vorläufig komme ich nicht wieder, Herr Graf, aber wenn die Taschen leer sind, und die Not mich zwingt, werde ich meine Aufmerksamkeit doch wieder machen müssen, einstweilen gebeten Sie sich wohl.“

Fortsetzung folgt.

Lorenz Luz jr. Altensteig
empfehl aus neuen preiswerten Sendungen:
Damen- und Herren-Schirme
in Baumwoll., Halbseiden und Seiden
Spazierstöcke
- in reicher Auswahl. -

Altensteig.
Von einem nächster Tage eintreffenden Waggon haltbare
Speise-Zwiebel
per Zentner Mark 40.-
nimmt Bestellungen entgegen

J. Wurster.

Wein phosphorsaurer
Futterkalk
ist unentbehrlich für rationelle Tier-
zucht, erregt die Fresslust.
Schwarzwald-Drogerie
+ Altensteig +
- Telefon 41 -

Altensteig.
Marseiller
Wasch-Seife
mit 72% Fettgehalt
1 Stück ca. 450 Gr. Mf. 5.50
ist eingetroffen bei
Ehr. Burghard jr.

Altensteig.
Ammoniumnitrat-Sprengstoff
Sprengkapseln und
Zündschnur
zum Stockroden
empfiehlt ab Lager gegen
Erlaubnischein
Lorenz Luz jr.



Wertvolle
Sammelmarken.
Büdo
N^o 20
erzeugt lackartigen Glanz
und macht das Schuhzeug dauerhaft!
Büdowerk, Schwanningen W.

Altensteig.
Eine Auswahl
**Bock-
Leitern**
1,75 Mtr. hoch mit 6 Treppen
sehr solid und kräftig gearbeitet
ist eingetroffen bei

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.
Einfaches, möbliertes, heizbares
Zimmer
hat sofort zu vermieten.
Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.
Kaufe 2 Eisenbahnwagen
Buchen- oder Stockholz
Rich. Pfänder.

Bruchleidende
tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes
zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch.
Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch
bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung, unter Garantie für
tadelloses Passen. Leib- und Vorfallobinden, Geradehalter. Langjährige
Erfahrung, reelle Bedienung.
Zwecks Anpassung persönlich zu sprechen in Nagold Samstag,
13. September von 8-3 Uhr i. Hotel z. Rössle.
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronen-
strasse 40

ZUR ANFERTIGUNG
VON
DRUCK-ARBEITEN
hält sich bei schnellster Bedienung und ge-
schmackvoller Ausführung bestens empfohlen
die
W. RIEKER'SCHE BUCHDRUCKEREI
INHABER L. LAUK
- ALTENSTEIG -

Tierkörpermelasse
Brodmannskalk
Marke B
empfiehlt
J. Wurster.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
gesucht auf 15. Sept. oder 1. Okt.
Monatslohn 50 Mf. Familienan-
schluß.
Holt z. Adler
Liebenzell.

Rauchtabak
das Ideal des Rauchers
gar. ohne Beimischung, aus Siem-
geln der Tabakpflanze hergestellt,
per Pfd. Mf. 6.50, nicht unter 10
Pfd., abgemogen in 1/2-Pfd. Paketen
gegen Nachn.
Albert Pletschen,
Tabak- und Zigarren-Verfasser,
Dorford i. W.

Mädchen-Gesuch.
Ein braves, fleißiges Mädchen
das allen Hausarbeiten vorstehen
kann wird als Stütze der Hausfrau
bei hohem Lohn gesucht. Eintritt
kann sofort erfolgen.
Frau Albert Hohnloser
Brötlingen bei Pforzheim,
Westl. Karl-Friedrichstr. 293.

Ein
Zimmermädchen
sowie ein
Mädchen für Küche
gesucht.
Frau R. Schell Pension,
Pforzheim, Goethestr. 12, 1 Treppe.
Altensteig.

Rechte
Schweizer
Stumpen
sind eingetroffen bei
Ehr. Burghard jr.

Altensteig.
Ich suche im Auftrag einen Waggon
Buchen- u. Fichten-Scheiterholz
und sehe Angeboten franko Bahnhof Altensteig oder Verneck
entgegen.
Robert Luz.

Neuweiler.
Eine ältere, 34 Wochen trüchtige
Ruz- und
Schaffküh
steht dem Verkauf aus
Friedr. Schanz (Dreher).
Altensteig.
Turnerhose
bereits neu, prima Drillisch sowie einen
Gummi-Turngürtel
hat zu verkaufen
Philipp Schaidle.

